

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 149

17. Dezember 1863.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Die Gemeinderaths- und Bürgerausschuss-Ergänzungs-Wahlen betr.

Nach dem Vollzug der Wahlen ist dem Oberamt über das Giegebniß derselben die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten, die sich bei zusammengesetzten Gemeinden auch über die Theilgemeindegörden zu erstrecken hat. Bei den neugewählten Gemeinderaths- und Theilgemeinderathsmitgliedern ist Vor- und Zunamen, Stand, Gewerbe und Nebenämter, Geburts- tag, und Tag der Wahl und Verpflichtung beizufügen, ebenso sind die austretenden Mitglieder namentlich aufzuführen.

Den 15. Dezbr. 1863.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Zurücknahme einer öffentlichen Aufforderung.

Die in Nro. 140. und 141. dieses Blattes ergangene Aufforderung an Annette Witt von Schönhardt wird, nachdem derselben Folge geleistet worden, hiemit wieder zurückgenommen.

Den 15. Dez. 1863.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.

Steckbriefzurücknahme.

Nachdem der unterm 12. Okt. d. J. vom K. Oberamt hier ver- folgte Bernh. Braun von Lein- zell eingeliefert worden ist, wird hiemit der gegen denselben da- mals erlassene Steckbrief außer Wirkung gesetzt.

Den 15. Dezember 1863.

K. Oberamtsgericht.
Lämmert, G. A. ff.

Stad Gmünd.

Aufforderung zur Steuer- Zahlung.

Nachdem nun sowohl die Staats- steuer als der Amts- u. Gemeinde- schaden pro 1. Juli 1863/64 längst umgelegt sind und hieran die Hälfte jetzt verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen hie- mit dringend aufgefordert, die ver- fallenen Beträge alsbald zu ent- richten.

Den 14. Dezbr. 1863.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 22 kr
6 Pf. schwarzes dto. 20 kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen
6 1/4 Loth.

Am 16. Dezember 1863.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d. Haus-Verkauf.

Das dem Ader Bohenhard, Goldarbeiter zustehende zweistöckige Bohnhaus Nro. 68 mit 1, 1 Rth. Hofraum und Pumpbrunnen und 2, 8 Rth. Gemüsegarten auf dem Hahnenbach, neben Anton Vogel- hund, Silberarbeiter und Leon- hard Schleicher, Händler, kommt

am Donnerstag den 24. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Ver- kauf, wozu die Liebhaber auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen werden.

Den 15. Dezember 1863.

Rathsschreiberei.
F e i h l.

Stiegen an der Brenz.

Mit höherer Genehmigung wer- den dahier nunmehr monatliche Rindviehmärkte und wö- chentliche Schweinmärkte in Verbindung mit Viktualien- märkten abgehalten.

Die Schweinmärkte finden je- am Schrammentag (jeden Freitag) und der erste am 8. Januar statt,

die Rindviehmärkte dagegen am

- 5. Januar,
- 2. Februar,
- 25. Februar, zugleich Krämer- markt,
- 5. April,
- 3. Mai, zugleich Krämermarkt,
- 7. Juni,
- 29. Juni, zugleich Krämermarkt,
- 2. August,
- 6. September,
- 4. Oktober,
- 29. Oktober, zugleich Krämer- markt, und

6. Dezember.
Der Markttag für die Rind- vieh- und Schweinmärkte ist hin- ter der Stadtkirche in der Nähe der Fruchtstranne und für den Viktualienmarkt in der Marktgas-

vor dem Rathhaus. Für Bequem- lichkeit dieser Plätze sind die ge- eigneten Vorkehrungen getroffen. Ein Standgeld wird nicht erhoben und haben Verkäufer und Käufer keinerlei Gebühren zu bezahlen.

Am 8. Dezember 1863.

Stadtschultheißenamt.
W e n c h e r.

Reitprechts,
Schultheißei Straßdorf.
D. A. Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.
Die hiesige Sommereschafwaide, welche 150—200 Stück ernährt, wird von Ambrosi bis Martini 1864, am

Montag den 21. d. M.

Nachmittags 1 Uhr im Hause des unterzeichneten An- walts verpachtet, wozu Liebhaber, unbekannt mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Anwalt Nagel.

Prankosen.

D. A. Gmünd.

Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gesetzliche Sicherheit und

4% 150 fl. auszuleihen.

Gemeindepflege.

Ringert.

Hohenstadt.

Pferde-Verkauf.

Die Graf Adelmann'sche Guts- verwaltung verkauft 2 ältere Pferde, Rappen, welche bisher am leichten Gefährte gelaufen, übrigens zu jedem Gebrauche tauglich sind, und können dieselben täglich dahier in Augenschein genommen werden.

Bermischte Anzeigen.

Schorndorf.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Bahnhöf hier werden näch- sten Samstag, Mittags 1 Uhr ca. 900 Hopfenstangen von 18—22 Fuß gespitzt und gepußt im Aufstreich gegen baar verkauft.

G m ü n d.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in

Pub-Kleidermachen und Weißzeugnähen bestens.

Antonie Manz,
logirt bei Herrn Maler Senbold Rinderbacher Gasse.

G m ü n d.

Verkauf.

Sehr gute süße Milch ist fortwährend zu haben bei
Ostertag, Gerber.

Welzheim.
Heute Abend im gold.
BK. Hirsch.

G m ü n d.

Zwei gute Klaviere für Anfänger werden billig verkauft von

Orgelbauer Schäfer.

Neuler.

D. A. Ellwangen.

Pferde feil!

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand, gegen baare Bezah- lung

Montag den 28. Dezembr. d. J.

2 Pferde, Grau-Schimmel, Stuten, im Alter von 3 und 4 Jahren; beide Pferde sind fehlerfrei, und eignen sich sowohl zum Zug als auch zu Reitpferden.

Kaspar Fuchs,
Bauer.

G m ü n d.

Vergangenen Montag ist auf dem Wochenmarkt bei der Stadt- pfarrkirche ein grünseidener Schirm mit braunem Stoß stehen gelassen worden. Der gegenwärtige Be- sitzer wird ersucht, solchen gegen Belohnung abzugeben an die Redaktion.

Reutlingen. Anschließend an den

Dringenden Nothruf

der 18. Herrn in der schwäbischen Kronik vom Heutigen No. 295. S. 2720 um Beiträge für die Rettungsanstalten des Gustav Werner hier, erklärt sich auch der Unterzeichnete zu Annahme von Liebesgaben bereit.

Im Hinblick darauf, daß ic. Werner seit 25 Jahren eine große Anzahl arme hilfsbedürftige an Geist und Körper häufig verkommene Kinder und Erwachsene theils ganz unentgeltlich, theils gegen äußerst geringe, zu deren Ernährung weit nicht ausreichende Kostgelder in seine Anstalt aufgenommen und eben hiedurch einer nicht kleinen Anzahl Gemeinden des Landes große Kosten, die sie andern Falls für solche hilfsbedürftige Personen aufzuwenden hätten, erspart hat, richte ich meine Bitte zunächst an die verehrlichen Gemeindebehörden des Landes dahin:

„Sie möchten eingedenk dieser Opfer des Werner sich zu Bewilligung von Unterstützungen aus den örtlichen Kassen herbeilassen.

Dabei gebe ich die Zusicherung, zweckmäßige möglichst nachhaltige Verwendung zu überwachen und den Verwendungsnachweis veröffentlichen zu lassen.

Den 13. Dez. 1863.

Oberamtmanu Hörner.

c²] G m ü n d.

Spielwaarenlager-Empfehlung.

Mein längst bekanntes wohlfortirtes Spielwaarenlager nebst andere für erwachsene Personen zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände, bringe ich hie mit in empfehlende Erinnerung und bitte höflichst um gütigen Besuch. Achtungsvoll

F. D. Neuß, im Marktgäßchen.

Bu meiner

Weihnachts-Ausstellung,

die auf das reichhaltigste ausgestattet ist, erlaube ich mir hie mit freundlichst einzuladen.

Josef Müleisen.

Feine und ordinäre Glas-Waaren: Trinkservise, Bunschterinen, Wasserkrüge, Liqueurfäße, Blumen-Basen, Butterdosen, Frucht- und Zuckerschalen.

Porzellan und Steingut: Speise-, Kaffee- und Theegeschirre, Waschtisch-Einrichtungen, Confectschalen, Brodtörbe, Blumen-Basen, Schreibzeuge, Figuren, Lithophanien.

Lackirte Blechwaaren & Haushaltungsgegenstände: Brodtörbe, Theebretter, Zuckerdosen, Vogelkäfige, Kupferformen, Mörser, Bügeleisen, Zuckermesser.

Eisenguß-Waaren: Leuchter, Lichtschirme, Nachtlampen, Feuerzeuge, Garnwinden, Toilettenpiegel, Schreibzeuge.

Holzgalanterie-Waaren: Thee- u. Handschuhkasten, Bücherständer, Capellen, Stageres, Lichtschirme (zu Stickeren.)

Spiegel: mit braunen und vergoldeten, glatten und Baroque-Rahmen im Preise von 12 Kr. bis fl. 20 das Stück.

Leder-Waaren: Portemanaie, Cigarren-Etui's, Briefstaschen, Schreibmappen, Federtäschchen, Photographie-Albums, Reisesäcke, Damentaschen, Necessaires, Schulranzen.

Cigarrenspitzen: von Meeresschaum, Bernstein und Holz.

Lampen: Erdöl- und Moderateur-Lampen.

Handschuhe: Glace- und Winterhandschuhe, Gummi-Galochen, Boas, Hofenträger.

Weihnachtskugeln an die Christbäume und Früchte.

J. Müleisen.

Bier und einhalbprocentige Obligationen des Spar- und Credit-Vereins in Ulm zum Emissionspreise von 101 vermittelt und empfiehlt sich

Joseph Rettenmahr.

G m ü n d.

Bolzschützen.

Der Maskenball ist auf

Montag den 25. Januar 1864

festgesetzt worden.

Der Vorstand.

Heilbronn.

Empfehlung von Cölnischem Wasser zu Weihnachts-Geschenken.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes selbst fabricirtes Cölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hie mit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Wechtheit dieses Wassers bekundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet,

und erlasse ich die ganze Flasche à 22 Kr.

halbe " " 12 Kr.

" " " Joh. Chr. Fochtenberger,

Cölnier Wasser-Fabrikant an der Weinsberger Straße.

In Gmünd zu haben bei

Ignaz Deibele.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger ic. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.

Lezten Sonntag Abend wurde in meinem obern Lokal ein schwarzer Filzhut verwechselt, um dessen Austausch gebeten wird.

Lammwirth Bader.

c¹] G m ü n d.
232 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen. J. G. Ebner.

G m ü n d.

In der Stadtpfarrkirche ist ein Gebetbuch: „Palmgarten von Macatenus“ verloren gegangen. Es wird der Finder gebeten, solches der Redaction d. Bl. abzugeben.

Vorräthig bei G. Schmid in Gmünd:

Fellger Kochbuch.

35 Bog. 8^o. broch. 2 fl., elegant gebd. 2 fl. 24 Kr.

Das Neueste, Beste und Vollständigste unter den vielen Erscheinungen in dieser Branche.

Württemberg,

wie es war und ist.

3 Bände ca. 100 Bog. 8^o broch. 3 fl., eleg. gebd. 4 fl. 12 Kr.

Aber, herziger Bernhard, dir wirds vergau, in Zukunft einem Weib was zu thun, wenn des Ding so theuer ist, ja in de 70 fl. ist scho wüthig viel. Des ist au gut für mich, wenn mer wieder ebbes thun willst, wenn hoch heim kommst vom Berg are, no denk no gleich, halt! mein oiges Weib könnt au eine gau auf Gmünd für Gricht, und des thät grad so theuer ausfalle, und noch und noch könnt des Geld doch rarer weara.

Mein lieber Melber glaub' es nur, Daß ich wohl kannte Deine Spur, Drum komm das nächstemal nicht mehr

So schlau und pffiffig zu mir her. Zink.

Sieftiges.

Die Umwandlung des Kroatens-Steegs in eine Neubaubrücke würde ich so lange verschieben, bis die in Angriff genommenen andern Zugsbauten dem Steuer-Beutel vom Halse sind.

Es wird wohl Handwerksleute geben, die den Steeg, wenn man ihn nicht eingehen lassen will, um eine geringere Summe als 700 fl. noteter gangbar machen.

Ein Bürger.

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen
Eisenbahn-Loose

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Württemberg gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 2060 Gewinne à fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die **Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich baldigst **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt.

Stirn & Grein, Banquiers in Frankfurt a. Main.

***Gmünd**, 15. Dezember. Die hintere Schmidgasse war heute zum erstenmal der Schauplatz eines sogenannten Bauernfestes. Der in derselben durch Beseitigung der früher sich nichts weniger als schön ausgenommenen Gärten gewonnene freie Raum ist gerade wie dazu geschaffen, zu einem Plage für den Handel mit lebenden Vierfüßlern zu dienen. Es verdient daher alle Anerkennung, daß unsere städtische Behörde eine Trennung des Viehmarktes durch die angeordnete Aufstellung der Kühe und des Schmalviehes in benannter Weise herbeigeführt hat. In Folge dessen ist nicht allein den vielseitigen Beschränkungen der Marktbesucher sowohl als auch der betreffenden Häuserbesitzer abgeholfen, sondern wie man heute zu bemerken Gelegenheit gehabt hatte, abgesehen von dem derzeit sonst im Viehhandel stehenden Leben, eine sich ungehindert bewegende Rührigkeit in unsern schon seit Jahren in ungemein zunehmender Weise besuchten Viehmarkt gebracht worden, die den Beweis geliefert hat, daß eine strenge und auch geographische Absonderung der Viehgattungen für den Verkehr nicht nur keinen Nachtheil, vielmehr verschiedene Vortheile mit sich führt, welche selbst dem gewerblichen Leben der Stadt zu Nutzen kommen. Wenn auch der leise Wunsch nicht unterdrückt werden kann, es möchte an allmähliche ordentliche Pflasterung, Anbringung von zweckmäßigeren Gabeln und Veränderung der Wasserleitung in der hinteren Schmidgasse gedacht werden, so wird dessen ungeachtet von den Bewohnern desselben nie eine Klage über Belästigung wegen des Viehmarktes gehört werden, wie solche manchmal in feinschmeckender Weise von den Bewohnern der seitherigen Viehmarktplätze laut wurden, zumal wenn dabei die Ordnung gehandhabt wird, die in der Viehaufstellung heute dem Landjägerpersonal zu verdanken war. Unsere burgerliche Collegien werden gewiß keinen Fehlgriff machen, wenn sie die Aushülfs Verfügung für heute auch in bleibender Weise für die Zukunft gelten lassen, um so weniger die schon viel besprochene Verlegung des Viehmarktes außerhalb der Stadt im offensten Widerspruche mit dem Interesse unserer gewerbetreibenden und mit Steuern hart angelegten Einwohnerschaft steht. Um dem allseitig anerkannten Bedürfnisse der Erweiterung unseres Krämermarktes abzuhelfen, und Raum für Schaubuden und dergl. zu verschaffen, sind noch Plätze genug, z. B. bei der Marktkirche, beim Kornhaus, die Ledergasse zc. vorhanden, so daß hiezu der seitherige Vieh- und Hofmarktplatz auf dem kalten Markt und Entengraben nicht erforderlich ist.

Kunstnotiz. Freunde angenehmer Unterhaltung werden auf das auf dem Kasernenplatz aufgestellte Welttheater aufmerksam gemacht. Dasselbe bietet des Neuen und Interessanten so vieles, daß Niemand verkümmern sollte, dasselbe zu besuchen.

Gestorben zu **Gmünd** den 14. Dez. Abends 1/25 Uhr, Maria Weber, Wittve des † Achilles Weber Goldarbeiter, an Abzehrung, 83 Jahre alt. Leiche: Mittwoch 3 Uhr. Trauerhaus: Kapuzinergasse.

— Marianne Seibold, Wittve, 68 Jahre alt, starb den 15. Dezbr., Morgens 1/29 Uhr, an Abzehrung im Spital. Leiche: Donnerstag 1 Uhr. Trauerhaus: Spital.

/: **Stuttgart**, 16. Dez. Es gibt nur noch zwei Trostmittel, welche den Schleswig-Holsteinern zu bieten sind: es ist

das preussische Abgeordnetenhaus, das vielleicht (?) im Stande ist, durch Verweigerung der Anleihe des Ministeriums Bismark aus dem Sattel zu heben und an seiner Stelle ein liberaleres Ministerium erscheinen zu sehen, — und dann die zu erwartende Abstimmung über das Erbfolgerecht in Schleswig-Holstein, die am Bundestage noch zu geschehen hat. Die Zeitumstände sind aber darnach angethan, daß beide Chancen keine große Aussicht gewähren, in Erfüllung zu gehen. Allerdings darf mit Sicherheit angenommen werden, daß dem Ministerium für den schleswig-holst. Krieg keine Mittel von dem Abgeordnetenhaus werden verwilligt werden; allein, wer magt zu entscheiden, ob die Folge davon sein wird, daß Bismark weichen muß und daß, wenn er weichen muß, ein liberaleres Ministerium an seine Stelle tritt? Kann nicht auch noch ein Bismarck'sches Ministerium folgen, ein Ministerium, das die Kammer über Hals und Kopf nach Hause jagt und nicht einmal mehr den letzten Schatten einer Verfassung übrig läßt? Und wenn sich am Bundestage je die Stimmung bessert, wenn sich eine Majorität zu Gunsten des Erbfolgerechts des Herzogs Friedrichs bildet, wer vermag zu sagen, wann einmal die Abstimmung darüber erfolgen wird. Die Untersuchung der Rechtsfrage kann bis ins Unendliche verschoben werden! Von einem Ministerium Bismark war man Alles zu erwarten gefaßt. Aber daß Oesterreich aus seiner Rolle so ganz und gar herausgefallen ist, dieß hat nicht bloß verwundert, sondern schmerzlich wehe gethan. Von dem Abgeordnetentag in Frankfurt erwartete ich Reden, voll und schwer wie Kanonendonner, aber — Blindfeuer. — Bei der heutigen Beratung des Gesetzes über Einquartierung hat die Kammer, obgleich keine allgemeine Debatte vorausging, nur drei Artikel erledigt; morgen muß zuerst der Rechenschaftsbericht beraten werden und so ist keine Aussicht vorhanden, daß die Kammer im Laufe der Woche mit dem Gesetze, von dem noch 37 Artikel übrig sind, zu Ende kommen wird. Spätestens am Samstag den 19. Dez. tritt eine Beurlaubung ein, die bis über Neujahr dauert. — In den 3 Jahren 1860/61—1862/63 haben sich in dem Württembergischen Staatshaushalt unerhörte, ungeheure Ueberschüsse ergeben; dieselben betragen nicht weniger als 8 Millionen Gulden und noch eine sehr ansehnliche Kleinigkeit darüber. Die größten Ueberschüsse ergeben sich aus den Forsten, aus der Eisenbahn, sowie aus den indirecten Steuern, insbesondere aus dem Umgeld. — Die am Montag begonnene Messe zeigt große Lebendigkeit; sie dauert bis zum 24. Dez. einschließlich. Der Haupttag ist stets der Thomas-Feiertag. Die Messe verdient übrigens diesen Namen nicht; man trifft keinen Groß-Handel, sondern lauter Detail-Handel.

Pforzheim, 12. Dez. Eine gräßliche That ist in unserer Nähe verübt worden. Gestern Vormittag fand man nämlich hart an der württembergischen Grenze, zwischen Buchensfeld und Unterreichenbach am sog. Deutel, einem steilen Abhang gegen das Nagoldthal, die Leiche eines Mannes, an welchem offenbar ein Raubmord verübt wurde. Der Ermordete war, wie sich herausstellte, Schultheiß in Albulach, k. württ. O. A. Calw, und hatte derselbe eine ansehnliche Summe Geldes bei sich, das für eine, für die Gemeinde in Empfang zu nehmende Feuerspritze bestimmt gewesen sein soll. Die Raubmörder hatten ihr Opfer nicht bloß des

Geldes, sondern auch theilweise der Kleider beraubt und demselben sogar, eines Ringes wegen, einen Finger abgeschlagen.

Frankfurt, a. M., 14. Dez. Bundestags-Sitzung. Die Instruktion für die Civilkommissäre und 17 Millionen Gulden Matricularumlage wurde beschlossen. Statt des Hrn. v. Münchhausen wurde der geheime Regierungsrath Nilsen zum hannoverschen Civilkommissär ernannt.

Berlin, 14. Dez. Beide liberale Fractionen des Abgeordnetenhauses beschlossen eine Adresse zur Motivirung der Ablehnung des Anleihegesetzes oder positiver Formulirung der schleswig-holsteinischen Politik.

Hamburg, 14. Dez. In vergangener Nacht wehte abends mehrere Stunden lang ein heftiger Sturm. Es ist eine in diesem Spätherbst ganz eigenthümliche Erscheinung, daß gerade die heftigsten Stürme plötzlich aufspringen und auch ebenso schnell wieder aufhören. Das Unglück welches der Orkan in der Nacht vom 3. zum 4. Dez. auf See angerichtet hat, ist heute noch nicht ganz zu übersehen. Unsere Rhederei hat mehrere Fahrzeuge verloren; und die Zahl der verunglückten Menschen scheint ziemlich bedeutend zu sein.

Wien, 13. Dez. Heute Morgens um halb 7 Uhr ist Dr. Friedrich Hebbel (er war am 18. März 1813 zu Wesselsburen im Dithmarschen geboren) verschieden. Eine Lungenentzündung, welche gestern zu dem Leiden des Dichters unerwartet hinzutrat, beschleunigte den Tod desselben.

Doktor Middleton.

(Fortsetzung.)

Nachdem er Zutritt zum Doktor erlangt und diesem seine Absicht mitgetheilt hatte, erklärte derselbe fest und bestimmt, daß er die Mauern seines Gefängnisses nicht verlassen werde; daß er beim geringsten Versuche, ihn gegen den Ausspruch des Gesetzes aus dem Kerker zu befreien, die Wache herbeirufen würde.

— „Es gibt noch viele rechtschaffene Menschen“ sprach er, welche an meine Unschuld glauben; und sollte ich auch, wenn es im Rathschlusse des Allmächtigen liegt, den mir auferlegten schmachlichen Tod erleiden müssen, so wird er meine Unschuld doch später an den Tag kommen lassen. Wenn ich aber die Flucht ergreife, so wird Niemand mehr zweifeln, daß ich das abscheuliche Verbrechen, dessen man mich beschuldigt, begangen habe, ich würde eher tausendmal den Tod erdulden, als diesen schändlichen Verdacht auf mich ruhen lassen.

„Nein, Preston, ich werde nicht fliehen,“ fuhr er fort; mein Leben steht in Gottes Hand; wann ich diesen schändlichen Tod erleiden muß, so geschehe sein Wille! Er allein weiß, daß ich unschuldig bin an dem Verbrechen, dessen man mich beschuldigt.“

Mit tief bewegtem Herzen suchte ihn Preston zu trösten und eine Hoffnung in Aussicht zu stellen, an die er selbst nicht mehr glaubte. Traurig und niedergeschlagen zog er sich zurück, nicht wissend, wohin er seine Schritte lenken sollte. Langsam ritt er in die Stadt zurück.

Als er an einer Bierschenke, die ungefähr 100 Schritte von seinem Quartier entfernt war, vorbeiritt, vernahm er durch die offenstehende Thüre heftige Hänkereien, lärmenden Gesang und geräuschvolles Gelächter; diese Ausdrücke roher Freude und Heiterkeit, stimmten mit den Gefühlen seines Herzens nicht überein, er beeilte sich, weiter zu kommen, als Volheim unter der Thüre erschien und ihm freundlich zuwinkte, um ihn zu veranlassen, einen Augenblick einzufehren.

Nachdem er sein Pferd an einen in der Nähe befindlichen Pfahl festgebunden hatte, folgte er seinem Freunde in das mit Gästen angefüllte Zimmer und theilte ihm heimlich seine Unterredung mit dem Doktor mit.

„Ich wußte es wohl,“ sagte Volheim, „daß er unschuldig ist; ich war auch überzeugt, daß er nicht wie ein Verbrecher entfliehen werde, aber das junge Mädchen wollte ihren Plan nicht aufgeben, ich habe ihr diese Werkzeuge verschaffen müssen; übrigens freut es mich, daß der Doktor fest auf seinem Vorsatz gelassen ist; er ist ein Mann von Ehre, und ich würde für ihn das Leben geben.“

Geräuschvolles Gelächter und wildes Schreien machte jede

weitere Besprechung unmöglich, unsre beiden Freunde näherten sich um den Tisch und mengten sich unter die Gäste im Saale.

Es waren meistens Fremde, die gekommen waren, um der Hinrichtung anzuwohnen und sich über das tragische Schauspiel zu unterhalten, das ihnen am andern Tag geboten werden sollte.

Prestons Herz blutete, als er mit so empörender Leichtfertigkeit von dem nahen Ende eines Mannes sprechen hörte, den er wie einen Bruder liebte. Er trank in der Eile ein Glas Brantwein, um seine erschöpften Kräfte wieder aufzufrischen, und wollte sich dann entfernen. Unter der Thüre erblickte er einen Mann, der, wie es schien, zu viel getrunken hatte; dieser grüßte ihn als einen alten Bekannten.

— „Sie sind es, Preston! Ei wie geht's? Ich habe Sie schon lange nicht mehr gesehen; auf Ehre! es freut mich, Sie wieder zu sehen; denn Sie sind ein guter, junger Herr! — Und dieses sagend, machte er Miene, den wiedergefundenen Freund zu umarmen.

— Wie, Mesworth! sagte Preston, indem er den mehr als halbbetrunkenen Mann, dessen Zudringlichkeit ihm nicht angenehm war, mit der Hand zurückschob; — woher kommen denn Sie? Ich glaubte, Sie wären in Texas?

— „Ich bin dort gewesen, mein Freund! antwortete Mesworth, indem er sich auf einen in der Nähe der Thüre befindlichen Hock setzte — „ich war ein halbes Jahr dort und bin erst diesen Morgen hier angekommen. In St. Louis vernahm ich, daß einer meiner Freunde, der Doktor Middleton, hier gehenkt werde. Aber um des Himmels willen, wen hat er denn umgebracht?“

— „Reiben Sie gesund!“ rief ihm Preston zu, indem er sich seinem Pferde näherte, um diesem schlimmen Menschen los zu werden, der ehemals in B... gewohnt hatte und vor einem halben Jahre nach Texas gezogen war, von woher er aus Anhänglichkeit an seine Vaterstadt, oder vielleicht aus einem ganz andern Grunde gekommen war. Dieser aber, ohne Zweifel die Absicht Prestons errathend, faßte ihn beim Arm und schrie: „Nein, nein, Freund! nein, du wirst mir so nicht entkommen; zuerst wollen wir ein Glas trinken; wir haben schon lange nicht mehr mit einander gezecht; überdies habe ich höllischen Durst! Gott weiß, wie eingetrocknet meine Gurgel ist; denn man hat in diesem Lande ein schlechtes Getränk!“

Preston bot alle seine Kraft auf, sich von ihm loszumachen; als aber Mesworth vollends das Pulverhorn bemerkte, welches Preston seit jenem unglücklichen Abende trug, da er es in einem Gebüsche in der Nähe des Leichnams von Smith Field gefunden hatte, rief er: „Was Teufel! wie kommen Sie denn zu meinem Pulverhorn?“ — Preston und Volheim geriethen bei diesem Ausrufe in Staunen und warfen sich einen verwundernden Blick zu; — indessen ließ sich Mesworth nicht abschrecken und fuhr in hitzigem Tone fort: „Dieses Pulverhorn gehört mir; ihr schaut einander wohl mit so verwundernder Miene an, als wenn ihr euch in eurem Leben nie gesehen hättet; es ist ganz das meine; jenes, das ich kurz vor meiner Abreise dem Schurken Carneales gelehnt habe. Seitdem habe ich den Spigbuben nicht mehr gesehen; und da ich ein Pulverhorn nöthig hatte, mußte ich mir ein anderes verschaffen.“ (Fortsetzung folgt.)

Theater in Smünd.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Freitag den 18. Dezember 1863.

Zum Benefize des Komikers und Regisseurs S. J. Harkelsperger.
Zum Erstenmale!

Wendelin, der wilde Jäger,

oder:

Die Geheimnisse des rothen Hauses

und

Peter Zapfel der lustige Nachtwächter.

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Lebensfreit, Musik von Müller.